



UNTER DEM GROSSEN BLAUEN HIMMEL MAROKKOS



Hartmut und ich teilen nicht nur eine gemeinsame Leidenschaft, aber die des Reisens ganz besonders. So zieht es uns nun schon seit 25 Jahren gemeinsam hinaus in die Welt, wann immer unser berufliches Leben uns eine Auszeit erlaubt. Neugierig, wie wir sind, reizt es uns dabei nicht ausschließlich fremde Landschaften kennenzulernen. Uns geht es immer auch darum, die kulturellen, religiösen und traditionellen Praktiken eines Landes und seiner Menschen zu erkunden, einzutauchen in eine andere Welt, nah bei den Menschen zu sein. Aus diesem Grund lieben wir es zu wandern, uns mit dem Fahrrad und mit öffentlichen Verkehrsmitteln fortzubewegen. Diese Art des Reisens hat uns zahllose wunderbare Begegnungen mit zuvor gänzlich unbekanntem Menschen beschert, manches mal sogar Freundschaft. Wir durften herzlichste Gastfreundschaft erfahren, viel unerwartet Schönes sehen und erleben. Einzigartige Landschafts- und Tierszenen haben tiefe Eindrücke in uns hinterlassen.



I990 reisten wir das erste Mal nach Marokko. Von da an kamen wir in jedem Jahr wieder, um immer neue Regionen, Landstriche, Städte und Menschen kennenzulernen. Langsam aber sicher bemerkten wir, wie sehr uns dieses Land in seinen Bann zog und wir anscheinend niemals genug davon bekommen konnten. Marokko unser Sehnsuchtsort. Seine Menschen und Landschaften, sie sollten unser Leben verändern. Hier konnten wir zu innerer Einkehr kommen, Ruhe finden, abschalten vom deutschen Alltag, vom Stress des beruflichen Lebens. Diese Kombination von in ihrem Verhalten noch ursprünglichen Menschen und einer teilweise noch wenig berührten Landschaft, von Einfachheit und zugleich großer Schönheit, von absoluter Stille, einer unermesslichen Weite und eines Himmels so blau, erschienen uns wie ein Trost für unsere von der fortgeschrittenen Zivilisation hart beanspruchten Seele.



Über die Jahre durchwanderten wir, manchmal gemeinsam mit Freunden, das Gebiet des Anti-Atlas, erkundeten so manche Stadt, so manches Dorf, lernten viele nette Menschen kennen. Im Winter 2004 entschieden wir, uns in eine neue Region aufzumachen. Diese Mal wollten wir das Saghro-Gebirge kennenlernen. An einem späten Nachmittag trafen wir im kleinen Oasen-Dorf N'Kob, am Fuße des Saghro-Gebirges ein. Ein freundlicher Mann kam auf uns zu und bot uns an, beim Finden einer Unterkunft behilflich zu sein. Zu unserer Überraschung landeten wir in einem festungsgleichen Gebäude, der Kasbah „Ait Atta“. Eine warmherzige Familie nahm uns auf und schien allein auf uns gewartet zu haben. Wie auch immer, der Winter 2004 war sehr kalt und nach 4 Tagen in N'Kob verließen wir das Dorf hastig, ohne unseren ursprünglichen Plan, den Saghro zu überqueren, verwirklicht zu haben. Anstatt dessen wanderten wir weiter südlich von Zagora, der Hauptstadt des Dattelanbaus, nach dem Flecken M'Hamid, dem Tor zur Wüste Sahara.



Damit war unsere Geschichte aber noch nicht zu Ende, denn Zaid, der Vater unserer Gastfamilie in N'Kob, hatte eine neue Idee in uns hinein gepflanzt – ein Haus in Marokko zu kaufen. Mai 2005 kehrte Hartmut gemeinsam mit seinem Freund Michael zurück nach N'Kob. Zaid organisierte eine Tour durch das Dorf, verschiedene Kasbahs waren zu besichtigen, sie standen sämtlich zum Verkauf. Als Hartmut in die Kasbah „Ait Omar“ eintrat, fühlte er einen Unterschied zu allen anderen bereits besuchten. Dieses Gebäude war speziell und hinterließ in ihm ein warmes, friedliches Gefühl. Er und sein Freund wussten, dies war das gesuchte Haus.

Drei Frauen lebten in der Kasbah Ait Omar und sie warteten sehnsüchtig auf eine Gelegenheit ihr Leben zu verändern. Die Großmutter und ihre Tochter Aisha waren beide verwitwet, zusammen mit Aishas jüngerer Tochter bildeten sie den kleinen Frauenhaushalt. Sie alle waren freundlich, scheu und zugleich sehr daran interessiert ihr Haus zu verkaufen. Die Großmutter hatte Probleme mit ihren Knien und konnte das Haus nicht mehr verlassen. Sie war gefangen in ihrem Raum im Erdgeschoss. Aisha, ihre Tochter liebte ihre Kasbah, allerdings überforderte deren Größe ihre Möglichkeiten. Die Unterhaltung der Kasbah war nicht mehr zu leisten. Die jüngere Tochter war bereit zu heiraten und genau wie ihre ältere Schwester zuvor, das Haus zu verlassen, um ihrem Ehemann in die Region von Agadir zu folgen.

Die drei Frauen sagten zu Hartmut, „Allah muss dich zu uns geschickt haben. Niemand in N'Kob kauft ein altes Lehmhaus. Heutzutage wollen alle in Zement-Häusern leben.“ Und tatsächlich, die Kasbah, gebaut am Hang des alten Dorfkerns, war umgeben von etlichen, zum Teil verlassenenen, alten Kasbahs. Die übriggebliebenen Bewohner waren bereit das Viertel aufzugeben und ihre alte Lehm-Kasbah gegen ein komfortableres Zement-Haus in einem neueren Viertel N'Kob's einzutauschen.



Der Kaufvertrag für die Kasbah Ait Omar wurde mündlich und mit Handschlag ausgesprochen. Hartmut zahlte etwas Geld im Voraus, welches sogleich sorgsam im Büstenhalter einer der noch anwesenden Frauen und im Strampelanzug ihres Babys versteckt wurde.

Später im Juni 2005 kamen Hartmut und ich zurück, um den Rest des Kaufpreises zu entrichten und den Kaufvertrag anfertigen zu lassen. Die Frauen bereiteten eine Henna-Zeremonie für mich, sie sangen und bevor wir die Kasbah verließen, schmückten sie mich mit einem „Ait Atta“-Hochzeitstuch. Sie wünschten uns noch Allahs Segen und alles Gute in unserem „neuen“ alten Haus.

Bis Herbst sollte es noch dauern, bis wir endlich unsere Kasbah in Besitz nehmen konnten. Es war Liebe auf den ersten Blick. Unsere Terrasse eröffnete uns ein herrliches Panorama und wir schauten einen wundervollen Sternenhimmel. Das Licht in unserem Hof umhüllte uns warm. Die dicken Mauern unserer Lehm-Kasbah gaben uns Sicherheit. Wir fühlten uns geborgen und friedlich.

Schritt für Schritt eroberten wir die alte Kasbah. Ihre Geheimnisse wollten erschlossen werden. Wir entdeckten bald, dass das Haus viel größer als zunächst angenommen war. Weitere Räume hinter verschlossenen Wänden kamen zum Vorschein. Schließlich realisierten wir, dass wir aber, trotz der Größe, nur einen Teil der Kasbah gekauft hatten. Einen Würfel, der nach Osten und Norden hin wie von einem Winkel umgeben war. Dieser winkelförmige Teil des Gebäudes stand leer, teilweise existierten keine Decken und er machte insgesamt einen vernachlässigten Eindruck. Früher musste er ein „Agadir“, ein Lagerraum für den Besitzstand des Clans gewesen sein. 2006 schließlich kam eine neue Idee auf. Wir dachten, warum sollten wir die Inspiration, welche unsere Lehm-Kasbah zu vermitteln im Stande war, nicht mit anderen teilen? Warum nicht etwas Neues ausprobieren und ein Gästehaus eröffnen?

Durch unsere positiven Erfahrungen beim Kauf des ersten Teils der Kasbah ermutigt, entschieden wir zu versuchen, den zweiten Teil des Gebäudes dazuzukaufen und wieder eine Einheit entstehen zu lassen. Die Besitzer des anvisierten Gebäudeteils waren drei Brüder, welche als Nomaden in der Sahara leben. Wir nahmen Kontakt mit ihnen auf und sie kamen erwartungsvoll nach N’Kob. Sie wollten die Gunst des Schicksals gerne nutzen und verkauften ohne weiteres. Bis 2007 komplettierten wir die Kasbah-„Anlage“ und legten damit die Basis für unser zukünftiges Hotel und unsere eigenes, neues Zuhause.



Währenddessen führte Hartmut sein Geschäft in Frankfurt /M, und ich arbeitete an einer Berufsschule. Zuvor hatte ich erfolgreich mit einer erziehungswissenschaftlichen Arbeit promoviert. Man kann sagen, unsere Zukunftsaussichten waren gut. In den nächsten Jahren reisten wir, wann immer möglich, nach Marokko und zurück, unser Ziel fest im Auge. Wir wollten die Renovierung und Restaurierung der Kasbah Ait Omar realisieren.

Um die Arbeiten an der Kasbah Ait Omar zu bewerkstelligen, entschieden wir, eng mit den Einheimischen zusammen zu arbeiten. Dabei entwickelten sich intensive Beziehungen und wir fanden neue Freunde in N'Kob. Obwohl es auch Tage und Wochen voller Zweifel an unserem Tun gab, obwohl es Zeiten gab, in denen die Renovierung und die damit verbundene Zusammenarbeit mit den Tamazight nervenaufreibend waren, standen wir zu unserem Vorhaben und blieben bei unserem Vorsatz, unser Bestes zu geben.

Hartmut und ich träumten von einem Haus, in dem all unsere Reiseerfahrungen mit unserem technischen, gestalterischen sowie pädagogischen Wissen kumulieren sollten. Wir wollten unser Interesse an den Handwerkstraditionen Marokkos, unsere Liebe für gute Küche und dem Gärtnern verbinden mit den Traditionen und Kenntnissen der Tamazight (Berber) vom Stamme der Ait Atta. All das sollte in die Gestaltung unseres Gästehauses mit einfließen.

Im Laufe des Jahres 2008 gerieten wir in eine Krise, die uns schließlich zwang, das gesamte Projekt zu stoppen. Unsere permanente An- und Abwesenheit an zwei Standorten brachte viele Probleme mit sich und zunehmend fühlten wir uns von diesem Lebensstil ausgelaugt. Wir mussten unsere Konzeption auf den Prüfstand legen und uns fragen, ob wir die Kasbah, an der unser Herz noch immer hing, aufgeben oder unsere Pläne neu ausrichten sollten. Nach einer Zeit der Katharsis kehrten wir im September 2009 mit neuer Energie von Deutschland nach N'Kob zurück. Mit im Gepäck den festen Entschluss fortzufahren und das Bewusstsein auf dem richtigen Weg zu sein. Wir entschieden, dass wir zukünftig einen Teil unseres Lebens in dem Oasen-Dorf N'Kob verbringen wollten. Wir wollten auch etwas zurückgeben an die Menschen Marokkos, die uns zuvor schon so reich beschenkt hatten.

Um unser Bekenntnis zu manifestieren, begannen wir über einen Namen für unser bis dato namenloses Projekt nachzudenken. Ein schwieriges Unterfangen. Kein Name schien uns der richtige zu sein. Am Ende aber, war die Entscheidung sehr einfach. Der Name sollte uns im Wortsinne vor die Füße fallen. Einmal rutschte der Kaufvertrag aus dem Ordner und beim Aufheben fiel mein Blick auf eine darin enthaltene Formulierung „... haben den Grund und Boden in N'Kob, welcher den Namen Ait Omar trägt ...“ Ait Omar! Perfekt! Der originale Name der Kasbah. Der Name des Clan-Chefs, der einst von den Saghro-Bergen herunter gekommen war, um die stolze Kasbah oben auf dem Hügel zu erbauen. Dies war der passende Name für unser Gästehaus, ehrte er doch die Erbauerfamilie und bekannte sich zugleich zur Geschichte N'Kob's. Von diesem Tag an war das Glück wieder auf unserer Seite.

Kurz bevor wir ein Jahr zuvor die Arbeiten an der Kasbah stilllegten, begann eine sympathische Lehm-Baumeister-Familie aus einem Tal hinter Kella M'Gouna (Dem berühmten Tal der Rosen) für uns zu arbeiten. Die Familie lebt in einem kleinen Dorf in den Bergen. Seit Generationen arbeiten die Männer als Lehmbauer, ziehen wie Nomaden von einem Platz zum anderen, wohin auch immer ihre Arbeit sie führt. Die Alten und die Kinder verbleiben im Domizil des Clans. Nur wenige begleiten die Männer um den Haushalt für sie zu besorgen.

Wir spürten, dass es gut sein würde wieder mit diese Familie zusammen zu arbeiten. Entsprechend groß war unsere Freude, als Ali, der „Melem“ nach kurzem Zögern bereit war zurückzukommen. Lehm ist sein Leben und das Bauen mit diesem archaischen Material bedeutet für ihn Kunst und zugleich Überlieferung einer jahrhundertealten Tradition. Heute wissen wir, ohne die Fähigkeiten, die Professionalität, die Leidenschaft, Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit Alis und seiner Familie, wären wir gescheitert und hätten nicht nur unser Geld sondern auch unsere Träume verloren. Jetzt aber können wir, genau wie Aisha seinerzeit, als sie uns ihre Kasbah verkaufte, ausrufen: „Gott hat uns Ali geschickt!“ Ali und Hartmut bilden ein kongeniales Team. Seit Jahren arbeiten sie nun zusammen, verstehen sich auf Basis ihrer gemeinsamen Sprache der Kompetenz und der Kreativität.

Häufig werden wir gefragt, „Wie kriegt ihr das alles zusammen? Wie habt ihr diese hervorragenden Menschen gefunden, die jetzt mit euch arbeiten? Woher kommen eure Ideen? Woher nehmt ihr eure Inspiration? Was sollen wir darauf antworten?“



am Anfang wussten weder Hartmut noch ich, was auf uns zukommen würde. Wir wussten nicht, was uns in N'Kob erwarten würde oder wohin uns unser Weg und unsere Suche in Marokko führen würden. Und wenn wir alles schon gewusst hätten, wären wir bestimmt nicht mutig oder verrückt genug gewesen, diesem Weg zu folgen und das zu tun, was wir taten.

Es erinnert uns ein bisschen an den Zustand der Verliebtheit, der Verstand überlässt den Gefühlen die Oberhand, wissend, dass es eine Bestimmung gibt. Seither prägen Abenteuerlust kombiniert mit einer Mischung von Neugier, Angst und Faszination unsere Entscheidungen. Wir bereuen nichts. Wir sind glücklich unter den friedvollen Menschen Marokkos, unter den Tamazight zu leben und wir schätzen deren Toleranz und den Respekt den sie uns gegenüber zeigen.

mittlerweile sind die Arbeiten an der Kasbah Ait Omar fertiggestellt. Unser Hotel ist eröffnet. Neue Projekte bahnen sich an. Mindestens wollen wir Tachelheit und Arabisch lernen, ebenso wie unser Engagement und unsere Verbindungen zur Gemeinde N'Kob weiter intensivieren. Und wer weiß, was sich sonst noch auf unserem Weg ergibt.

Jutta & Hartmut

